

Dippoldiswalde, 1.10.2020

Landesdirektion Sachsen
Altchemnitzer Str. 41
09120 Chemnitz

Einwendung gegen das Vorhaben

"Errichtung eines Hochwasserrückhaltebeckens in Waldbärenburg"

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen von zahlreichen Mitmenschen, die sich für die Erhaltung der Natur im Ost-Erzgebirge engagieren, fordern wir Sie auf, diesem Vorhaben die Zustimmung zu verwehren. Große, teure Dämme zu errichten und zu unterhalten, um für sehr selten auftretende Niederschlagsereignisse gewappnet zu sein, dies spiegelt eine längst überholte Hochwasserschutzphilosophie des 20. Jahrhunderts wider. Grundlage für derartige Großvorhaben in vielen Osterzgebirgstälern sind die nach dem Hochwasser 2002 unter hohem politischem Druck und in großer Eile erstellten Hochwasserschutzkonzepte, die nahezu ausschließlich in technischen Maßnahmen an den Gewässern mündeten. Geld spielte bei den Planungen offenbar ebenso eine sehr untergeordnete Rolle wie der Schutz der Natur. Unter den den mittlerweile erheblich veränderten gesellschaftlichen Prioritätensetzungen und rechtlichen Rahmenbedingungen (WRRL, FFH) sollten zunächst die Hochwasserschutzkonzepte (insbesondere das für die Weißeritz) auf den Prüfstand gestellt werden.

Entsprechend dürftig fallen in den Planungsunterlagen - insb. der UVS - die erforderlichen Variantenprüfungen aus. So wurden die Möglichkeiten, mit mehreren kleineren Becken statt einem derart großen Betonbauwerk einen ähnlichen Effekt zu erzielen, offenbar kaum ernsthaft in Erwähnung gezogen. Solche teichartigen Anlagen würden sich nicht nur wesentlich besser in die Landschaft einfügen, sie könnten - entsprechend naturnahe Gestaltung vorausgesetzt - möglicherweise sogar positive Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt haben. Wieso kleinere Becken nicht regelbar sein sollen, wie auf S. 22 der UVS postuliert, ist angesichts der heutigen technologischen Möglichkeiten kaum nachvollziehbar. Sollte sich die Landestalsperrenverwaltung entscheiden - oder von der Landesdirektion dazu veranlasst werden, Variantenuntersuchungen für landschaftsangepasste Maßnahmen nachhaltigen Hochwasserschutzes durchzuführen, so ist die Grüne Liga Osterzgebirge gern bereit, mit eigener Ortskenntnis Unterstützung zu leisten.

Mit sehr schwerwiegenden Eingriffen in die Natur des Weißeritz-Einzugsgebiets verbunden ist bereits der Hochwasserdamm im Pöbeltal. Vorausgesetzt, die fachgerechte, teure Unter-

haltung dieses Dammes kann auch in fernerer Zukunft gewährleistet werden (anders als etwa vor 2002 beim Hochwasserdamm im Prießnitztal bei Glashütte!), so sollte damit nach der Logik des Hochwasserschutzkonzepts für die Tallagen unterhalb der Vereinigung von Pöbel und Roter Weißeritz eine erhebliche Reduzierung der der Abflussmengen im Hochwasserfall einhergehen (26 m³/s gemäß Erläuterungsbericht, S. 3). Die mögliche Abflussreduktion infolge einer Stauanlage bei Waldbärenburg würde vermutlich kaum über dem liegen, was durch Gewässeraufweitungen entlang der Roten Weißeritz zusätzlich aufnehmen. Leider geben auch hierzu die Planungsunterlagen keine schlüssigen Variantenuntersuchungen wider.

Insbesondere sollte gründlich geprüft werden, die B170 zugunsten von Bachbettverbreiterungen zu reduzieren. Die heutige Breite der Straße geht auf Zeiten zurück, als diese noch täglich bis zu 3000 Transit-Lkw ertragen musste.

Die unbelegte Feststellung auf S. 57f UVS "Auch unter Betrachtung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahme HRB Niederpöbel I können kumulative Wirkungen auf die Schutzgüter Biotope/Pflanzen/Tiere ausgeschlossen werden ..." ist zurückzuweisen. Insbesondere für den Biotopverbund dürfte dieser doppelte Eingriff ins gleiche Flusssystem sehr schwerwiegende Folgen haben. Beispielsweise orientieren sich Fledermäuse auf ihrem Weg in die Winterquartiere an den Fließgewässern und Tallagen. Das bedeutendste (bekannte) Winterquartier des Ost-Erzgebirges befindet sich im ehemaligen Kalkwerk Rehefeld. Es ist davon auszugehen, dass viele Fledermäuse dorthin entlang der Pöbel und der Roten Weißeritz unterwegs sind. Ebenso sind die Täler wichtige Wanderkorridore für den Fischotter.

Wir begrüßen, dass gegenüber den sehr spärlichen Planungsgrundlagen von 2016 im Bereich der biologischen Erfassungen noch einmal nachgebessert wurde - und damit zahlreiche Konflikte noch deutlicher hervortreten. Dennoch ist fraglich, ob vor allem die floristische Kartierung wirklich gründlich genug erfolgt ist, um alle gefährdeten Artvorkommen zu berücksichtigen. Bei einer Begehung der Umgebung des "Sonnentaumoores" am 28. September 2020 wurde beispielsweise unterhalb desselben ein größerer Bestand Tannen-Teufelsklaue *Huperzia selago* entdeckt (Rote Liste Sachsen: vom Aussterben bedroht), der bislang nicht berücksichtigt ist.

Wir erwarten, dass das Betonmauerbauvorhaben bei Waldbärenburg zugunsten von intelligenteren, landschaftsangepassten, die Biologische Vielfalt schonenden/fördernden Hochwasserschutzmaßnahmen aufgegeben wird.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Lochschmidt,

Vorsitzender Grüne Liga Osterzgebirge e.V.